

BECHTLE

update

01

2021

06

FOKUS

Mindful Leadership: Wie Sie im Auge behalten, was wichtig ist.

22

REFERENZ

Mikrochirurgie: Wie BHS Technologies mit Solidworks Innovationen schafft.

30

TITEL

Zukunftswelten: Wie mit 3D-Druck futuristische Lebensräume entstehen.



Ihr starker IT-Partner.
Heute und morgen.

BECHTLE

WORK FOR A FUTURE YOU WANT TO SEE.

AUDRE LORDE,
US-AMERIKANISCHE SCHRIFTSTELLERIN UND AKTIVISTIN

EDITORIAL

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

würden Sie gern einmal abtauchen? Raus aus den Einschränkungen, Verordnungen, Richtlinien? Dann empfele ich Ihnen, durch unser Magazin zu blättern und hängen zu bleiben an Themen, die Sie auf neue Gedanken bringen. Bei den Tipps beispielsweise, wie uns ein sorgsamer Umgang miteinander im immer anspruchsvoller Berufsalltag gelingen kann. Vielleicht inspirieren Sie eher Erfolgsgeschichten? Dann lesen Sie über Unternehmen, die Neues entwickelt, sich für die Zukunft aufgestellt und ihre IT effizient, skalierbar und wirtschaftlich umgebaut haben. Vielleicht sind Sie eher ein „Zahlenmensch“, der sich für unsere Geschäftsentwicklung 2020 interessiert. Hier im Heft ist sie plakativ dargestellt – sie lässt sich dann in unserem Geschäftsbericht vertiefend nachlesen. Oder Sie vermissen Reisen und Ausflüge. Dann laden wir Sie – wenigstens gedanklich – zu einem Wochenendtrip nach Freiburg ein. Wenn Ihnen das zu beschaulich ist, dann nehmen wir Sie mit auf eine Zeitreise und stellen Ihnen ganz neue Lebensräume und Modellstädte von morgen vor.

In dieser Ausgabe steckt ganz besonders viel Zukunft. Eine Zukunft, die wir aktiv mitgestalten wollen. Vielleicht ist es das, was uns durch die unverändert anstrengende Zeit der noch andauernden Pandemie leitet: Es lohnt sich durchzuhalten, die Herausforderungen zu meistern und mit Mut das Morgen zu gestalten. Das sind die Botschaften, die zwischen den Zeilen aller nachfolgenden Artikel stehen.

Bei ihrer Lektüre wünsche ich Ihnen viel Vergnügen – tauchen Sie ein in die Zukunft.

Ihr



Dr. Thomas Olemotz
Vorstandsvorsitzender
der Bechtle AG



MINDFUL LEADERSHIP – ACHTSAM BESSER FÜHREN.

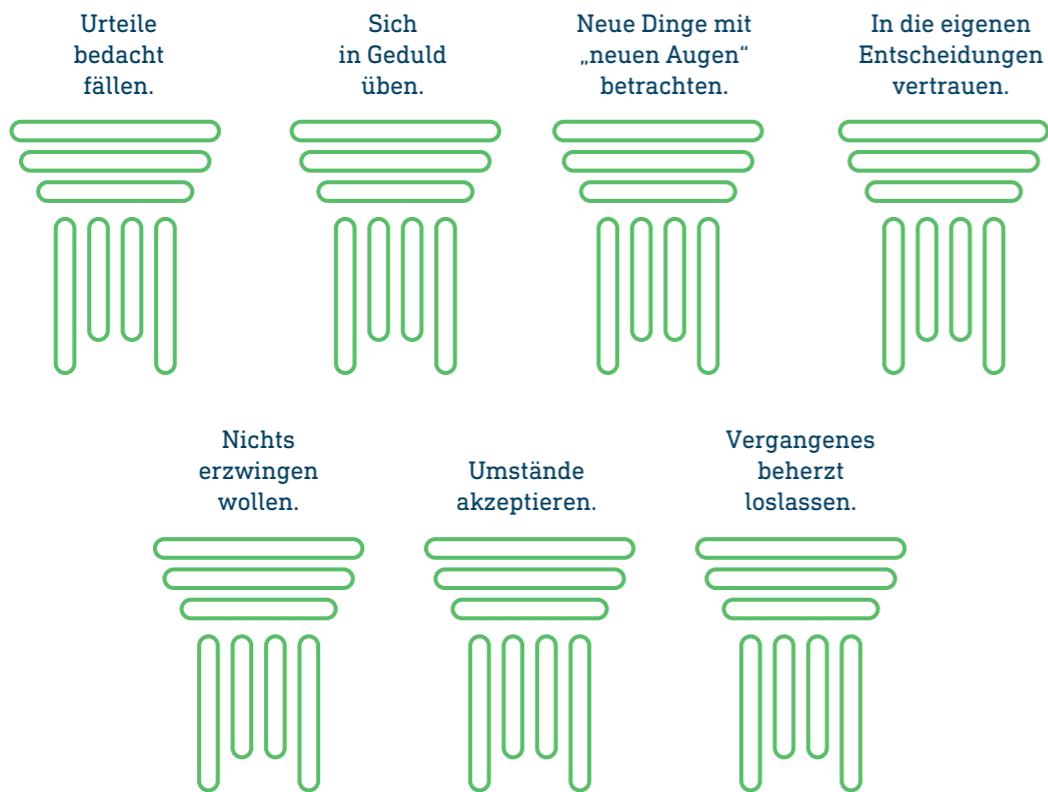


Das Tempo, die Vernetzung und der Leistungsdruck in unserer Arbeitswelt nehmen immer weiter zu. Durch die fortschreitende Digitalisierung hat sich der Arbeitsort für viele Führungskräfte und Teams zu einem komplexen Lernort gewandelt – der täglich dazu anregt, sich weiterzuentwickeln und über sich hinauszuwachsen. Wer unter herausfordernden Bedingungen den Fokus für das Wichtige bewahrt und mit Bedacht handelt, hat einen Vorteil. Hier kommt Mindful Leadership ins Spiel.

Trotz der wirtschaftlichen Herausforderungen und vielfältigen Sorgen und Nöte im Privatbereich, die uns in der Corona-Pandemie begleiten, hat die Krise doch auch ihr Gutes: weniger Pendelei zwischen Wohn- und Arbeitsort, die Flexibilität des Home-offices, der Fokus auf die wichtigsten sozialen Kontakte. Es wirft uns auf uns selbst, unsere individuellen Ziele und Werte zurück und setzt dabei neue Energien frei.

Diese Entschleunigung können sich auch Führungskräfte zunutze machen und sich in Mindful Leadership, also in achtsamer Führung, üben. Das Konzept der Achtsamkeit, dessen Wurzeln im Buddhismus liegen, hat sich mittlerweile zu einem Modebegriff der westlichen Welt entwickelt. Man könnte beinahe den Eindruck erhalten, simples Hinsetzen und Atmen sei die Lösung für jegliche Probleme. So einfach ist es selbstverständlich nicht. Doch die Wirkung von angewandter Achtsamkeit sollte nicht unterschätzt werden.

DIE SIEBEN SÄULEN DER ACHTSAMKEIT



ERSTER SCHRITT: SELBSTREFLEXION.

Wer achtsam ist, richtet seine Aufmerksamkeit wertfrei und bewusst auf das, was im aktuellen Moment von Bedeutung ist. Er denkt, fühlt und handelt fokussiert und effizient. Jon Kabat-Zinn, emeritierter Professor an der University of Massachusetts Medical School und Entwickler des bekannten Trainingsprogramms „Mindfulness Based Stress Reduction (MBSR)“, identifiziert sieben Säulen der Achtsamkeit: Urteile bedacht fällen, sich in Geduld üben, neue Dinge mit „neuen Augen“ betrachten, in die eigenen Entscheidungen vertrauen, nichts erzwingen wollen, Umstände akzeptieren und Vergangenes beherzt loslassen.

Selbstreflexion kann ein erster Schritt in die Achtsamkeitspraxis sein. Führungskräfte können sich beispielsweise fragen: Wie reagiere ich, wenn ich unter Druck stehe? Was geschieht in mir, wenn mich zwischenmenschliche Konflikte, Zeitdruck oder komplexe Probleme besonders belasten? Handle ich getrieben von meinen Emotionen? Wenn ja, welche Emotionen sind das? Schaffe ich es, Distanz zur aktuellen Situation herzustellen und wohlüberlegte Entscheidungen zu treffen? Wie kann es mir gelingen, in kritischen Momenten einen kühlen Kopf zu bewahren und bewusst zu agieren?

ZWISCHEN REIZ UND REAKTION.

Eine zentrale Übung ist es, die eigenen Reiz-Reaktions-Muster zu beobachten und zu hinterfragen, denn häufig laufen wir auf Autopilot: Wir reagieren unbewusst mit den immer gleichen Verhaltensweisen auf bestimmte Situationen. Doch zwischen einem Reiz und einer Reaktion liegt immer ein Moment, in dem wir Veränderung schaffen können. Hier liegt eine große Chance für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in leitenden Positionen, ihre Vorbildfunktion zu leben. Führungskräfte, die in Konfliktsituationen unüberlegt reagieren oder unter Zeitdruck ihrem Ärger lautstark Luft machen, irritieren. Führungskräfte, die besonnen mit Problemen umgehen und sich empathisch den Bedürfnissen ihrer Mitarbeitenden widmen, inspirieren.

MINDFUL LEADERSHIP TRAINING BEI BECHTLE.

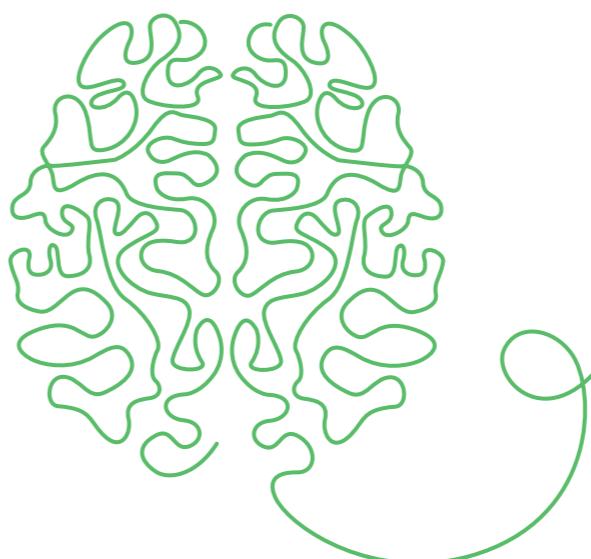
Eine wunderbare Theorie. Und wie sieht die Praxis bei Bechtle aus? Im Rahmen unserer internen Bechtle Akademie bieten wir – für Mitarbeitende ohne oder mit Führungsverantwortung ein zweitägiges Training zu Mindful Leadership an. Vor dem Hintergrund aktueller Studien zu Gesundheit, Stress und Leistungsfähigkeit setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer intensiv mit ihren Stärken und begrenzenden Mustern auseinander und lernen Selbstcoaching-Methoden für ihren Geschäftsalltag kennen. Außerdem steht der Umgang mit Belastungsgrenzen und Burnout im Vordergrund. Das Ziel des Trainings: ein achtsamer Umgang mit sich selbst sowie den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen, um nachhaltig mental gesund, leistungsfähig und engagiert zu sein.

Peter Creutzfeldt, Coach und Trainer, mit dem Bechtle hier erfolgreich zusammenarbeitet, fasst Mindful Leadership wie folgt zusammen: „Wenn Führungskräfte die Qualität der Achtsamkeit erfolgreich in den Führungsalltag übertragen, erhöht sich ihre emotionale Intelligenz:



Sie werden sich der Beziehungsdynamiken bei sich selbst und anderen bewusster, werden resilenter und verstehen die Perspektiven und Bedürfnisse anderer besser. Das macht sie zu besseren Team-Managern sowie geschickteren Verhandlungspartnern.“ Und damit nicht genug: „Sie können die Stärken ihrer Teammitglieder besser einsetzen und sind nicht zuletzt flexibler und wirksamer in ihren Handlungen“, sagt Peter Creutzfeldt. Über weitere Möglichkeiten und Grenzen von Achtsamkeit im Business können sich die Mitarbeitenden bei Bechtle im Rahmen eines Führungs-talks mit Peter Creutzfeldt austauschen.

Eine potenziell große Wirkung also, für die es mehr als Hinsetzen und Atmen braucht, allem voran: Beobachtung, Bewusstmachung und die Bereitschaft, reflektiert zu agieren.



Ihre Ansprechpartnerin

Antonia Döbler

Führungskräfteentwicklung,
Bechtle AG
antonia-sophie.doebler@bechtle.com



Ihre Ansprechpartnerin

Simone Sommerbrodt

Führungskräfteentwicklung,
Bechtle AG
simone.sommerbrodt@bechtle.com

KEEP THE LIGHTS ON

Umsatz steigt um

8,3%

Die Bechtle Aktie klettert 2020 um **42,5%** und übertrifft damit die deutschen Leitindizes um ein Vielfaches.

Dabei erreicht der Kurs am 27. November 2020 ein neues Allzeithoch von **188,40 EURO**.

Vorgeschlagene Dividende:
1,35 Euro (11. Erhöhung in Folge)



BECHTLE KREMPELT DIE ÄRMEL HOCH UND TROTZT DER KRISE – DEN „MACHERQUALITÄTEN“ ALLER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER SEI DANK.

IT-E-Commerce
1,955 MRD. EURO

IT-Systemhaus & Managed Services
+ 3,863 MRD. EURO

Bechtle Gesamt
5,819 MRD. EURO

BECHTLE AKQUIRIERT MIT DER DATAFORMERS GMBH DAS
100.
UNTERNEHMEN IN DER FIRMENGESCHICHTE.

Premiere:
350

Aktionärinnen und Aktionäre nehmen an der ersten virtuellen Hauptversammlung von Bechtle teil.

EBT WÄCHST UM **14,6 %** AUF **270,7 MIO. EURO**

EBT-MARGE: **4,7 %**

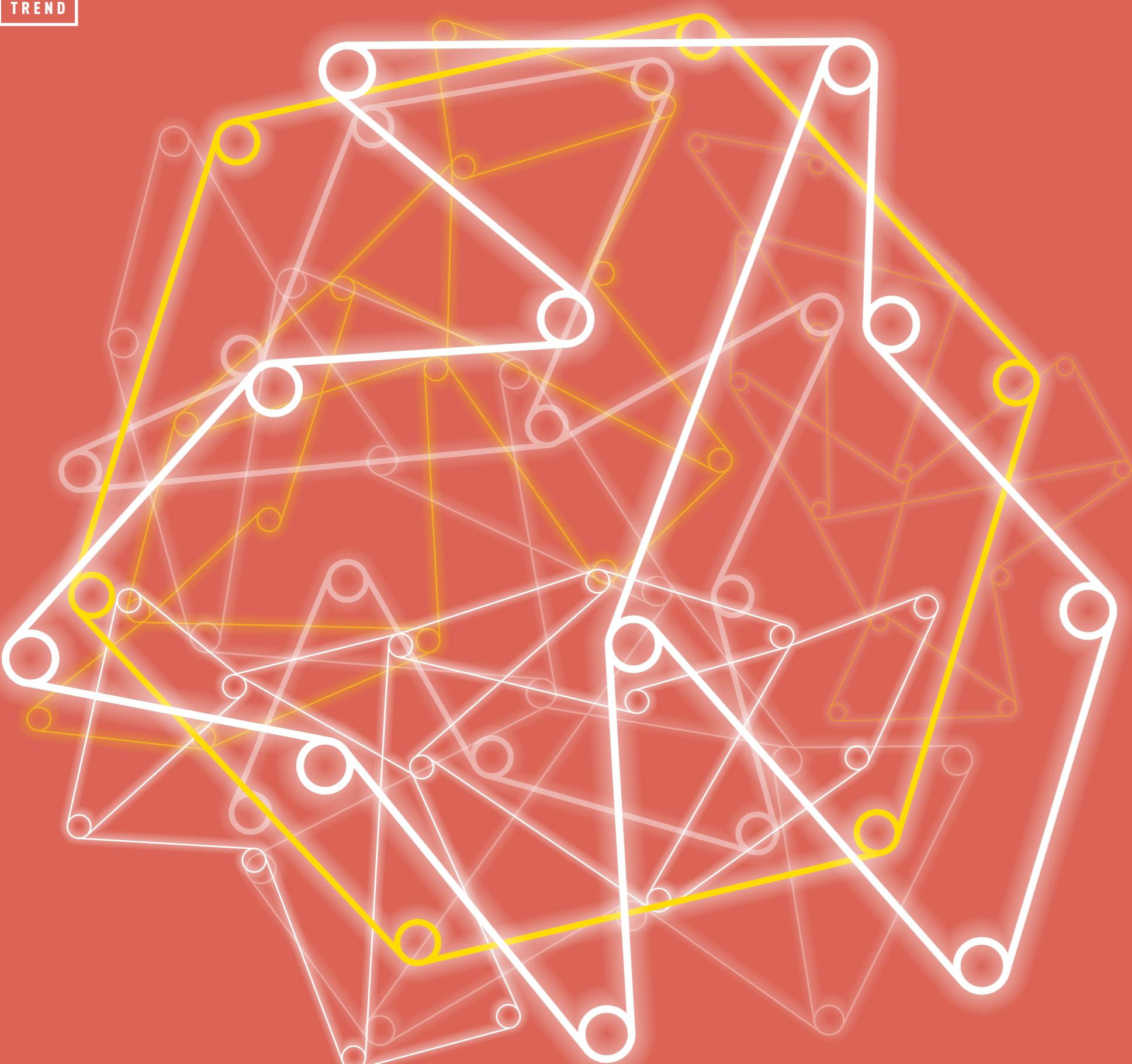
EIGENKAPITALQUOTE: **43,2 %**

12.180
MENSCHEN
arbeiten zum 31.12.2020 für
Bechtle. Darunter
687
STUDIERENDE UND
AUSZUBILDENDE.

ALLE
ZAHLEN
2020.

Gibt es im Geschäftsbericht.
Zu bestellen: [ir@bechtle.com](http://ir.bechtle.com)
Download auf: bechtle.com/ir





DIE ROUTINE- ROBOTER.

In den kommenden Jahren erwartet man in vielen Bereichen den Einsatz von Robotic Process Automation (RPA), einer Softwaretechnologie, die zahlreiche Routinetätigkeiten im Arbeitsalltag deutlich effizienter – und vor allem ohne menschliches Zutun – gestalten wird. Wie immer steht die Automatisierung im Spannungsfeld von möglichem Arbeitsplatzverlust und potenziellem Gewinn an Freiraum für sinnvollere und wertschöpfendere Tätigkeiten. Vielleicht kann RPA uns endlich wirklich abnehmen, was getan werden muss, aber lästig ist.

Der Einsatz von Robotern wird die Zukunft der Arbeit verändern. Diese Fantasie ist alt. Schon in den 1940er und 50er-Jahren beschrieben Isaac Asimov oder Arthur C. Clarke in Science-Fiction-Erzählungen eine Welt, in der intelligente künstliche Wesen im Dienste des Menschen stehen. Tatsächlich sind es derzeit noch weniger häufig physische Roboter oder gar Androiden, die uns Arbeit abnehmen, sondern vor allem Innovationen im Rahmen digitaler Prozesse, die die Arbeitswelt neu gestalten. Und hier setzt sich aktuell Robotic Process Automation durch.

Hinter RPA steht eine Technologie, die zur Automatisierung von Geschäftsprozessen in ganz verschiedenen Bereichen zum Einsatz kommt. RPA ist also ein Software-Produkt, das es Nutzern möglich macht, eine Anwendung so zu programmieren, dass sie ganz bestimmte Aufgaben selbstständig erledigt. Wie weitreichend diese Innovation ist, belegt eine aktuelle Studie der Wirtschaftsprüfungs-gesellschaft KPMG. Darin gehen die Autoren davon aus, dass bis 2025 der Einsatz von RPA-Technolo-gie mehr als 100 Millionen Arbeitsplätze betreffen wird. Viele Angestellte im Front- und Backoffice sind heute noch damit beschäftigt, ziemlich oft die immer gleichen Arbeiten auszuführen. Das könnte schon bald der Vergangenheit angehören. Insbe-sondere da, wo Datengewinnung, -verarbeitung und -analyse wichtig sind – wie zum Beispiel im Finanz- und Rechnungswesen, in Beschaffung, Logistik, Service, Personalverwaltung und vor allem natürlich in der Unternehmens-IT.

DAS KANN RPA.

Wie sieht der konkrete Einsatz von RPA aus? Zum Beispiel können in Vertrieb und Logistik Bestellungen mit RPA automatisiert bearbeitet werden. Die Arbeitsschritte wie Bestellbestätigung und Zahlungsaufforderung versenden, Lieferschein drucken, Rechnung erstellen und den Versand auslösen laufen vollständig automatisch ab. Zudem sorgt RPA dafür, dass der Lagerbestand angepasst und notwen-dige Nachbestellungen getätigert werden.

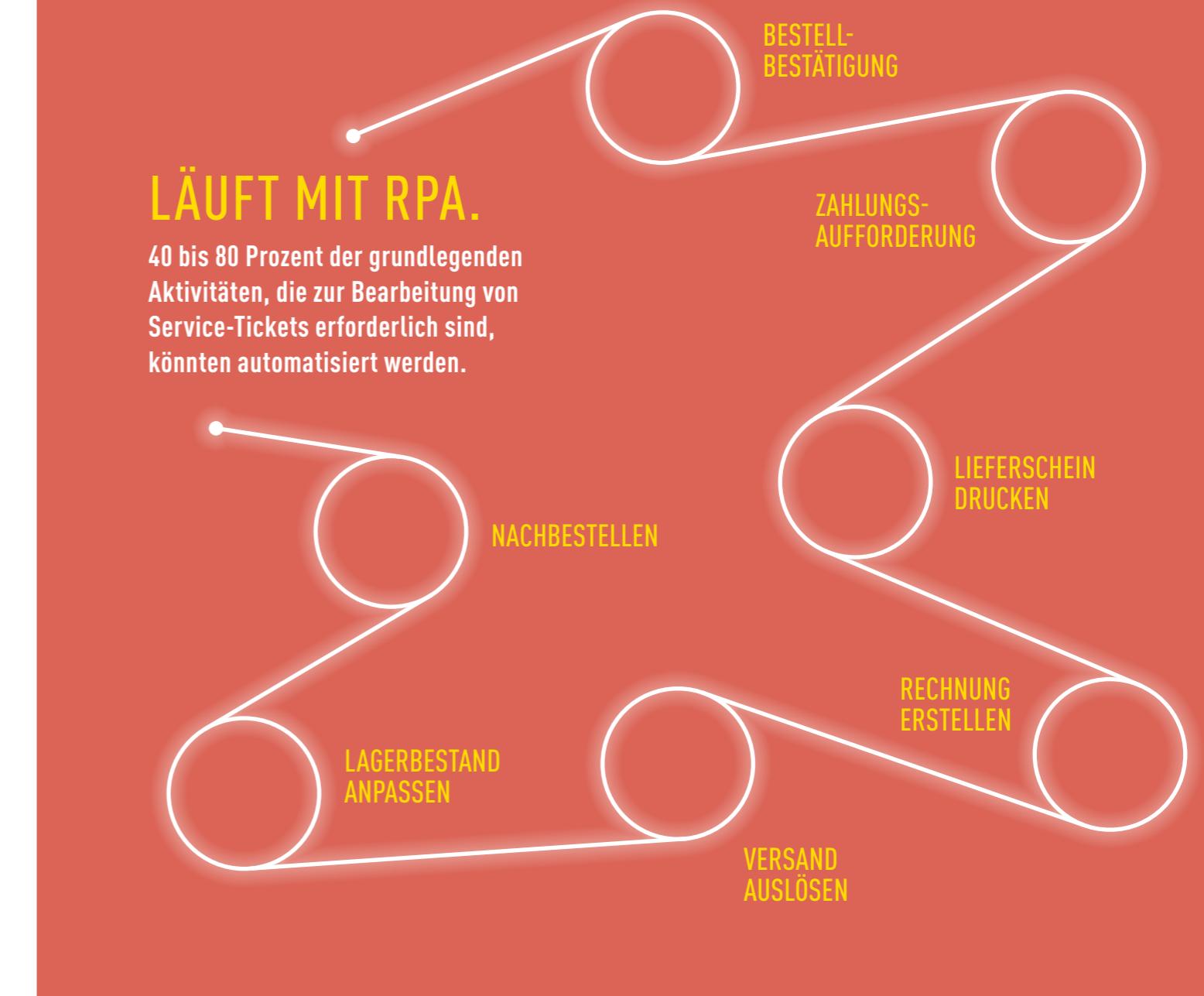
Im Bereich der Kundenbetreuung zeigt eine Analyse von McKinsey: 40 bis 80 Prozent der grundlegenden Aktivitäten, die zur Bearbeitung von Service-Tickets erforderlich sind, könnten automatisiert werden. RPA lässt sich auch mit Künstlicher Intelligenz wie Natural Language Proces-sing kombinieren, um Kunden zu erkennen und Anfragen schneller zu bearbeiten. Die RPA-Software ist fähig, selbst-ständig zu lernen und sogar Entscheidungen autonom zu treffen – sofern man es ihr erlaubt. Diese Ausprägungen nennen sich auch Intelligent Process Automation und ermöglichen, durchaus komplexe Vorgänge zu regeln.

Man kann RPA nutzen, um Daten in unterschiedlichsten Dateien, Datenbanken und im Internet zu suchen und zu verarbeiten, etwa, um Stammdaten zu aktualisieren. Ebenso ist es möglich, Daten zwischen verschiedenen Systemen zu übertragen, ohne, dass menschliche Mit-wirkung nötig wäre. RPA übernimmt dabei die Rolle der Anwender und interagiert zwischen den verschiedenen Software-Systemen.

Die Implementierung von RPA soll grundsätzlich unkompliziert sein. Eine aufwendige Integration ist nicht nötig, sondern erfolgt minimalinvasiv auf Grundlage bestehender Software-Architektur. Ein Proof of Concept, so Experten, sei in einer oder zwei Wochen erstellt.

LÄUFT MIT RPA.

40 bis 80 Prozent der grundlegenden Aktivitäten, die zur Bearbeitung von Service-Tickets erforderlich sind, könnten automatisiert werden.



„Im Kern geht es bei RPA um den Einsatz einer Techno-logie, die es den Mitarbeitern ermöglicht, eine Computer-software (einen Roboter) zu programmieren, um damit bestimmte Aufgaben zu erledigen. RPA-Software kann zwischen verschiedenen IT-Systemen navigieren und so arbeiten, wie ein Mensch es tut, solange sie klar definierten Schritten folgen kann.“

Gartner, Inc.

ZAHLEN ZUM THEMA.

87 %

aller Organisationen weltweit nutzen RPA oder wollen es nutzen.

RPA bietet
2 BILLIONEN

US-Dollar Einsparpotenzial bei den globalen Personalkosten.

Der Markt für RPA-Lösungen dürfte weltweit von
250 MILLIONEN US-Dollar im Jahr 2016 auf
2,1 MILLIARDEN US-Dollar im Jahr 2020 gestiegen sein – und könnte 2024 schon
7,4 MILLIARDEN US-Dollar umfassen.

60 %

der deutschen Unternehmen nutzen bereits RPA-Anwendungen. Das ist in Europa Spitze.

„Wir müssen genauso viel in die Kompetenzen von Menschen investieren wie in Technologie. Und es muss klar sein: Wir brauchen Kooperation statt Konkurrenz zwischen Menschen und Maschinen.“



Hubertus Heil,
Bundesminister für Arbeit und Soziales

ZWEI MILLIARDEN US-DOLLAR EINSPARPOTENZIAL.

Die Vorteile dieser Art der Automatisierung liegen auf der Hand. RPA-Anwendungen reduzieren Kosten, stehen 24 Stunden am Tag zur Verfügung und gewährleisten eine gleichbleibend hohe Qualität der Arbeit. Dennoch ist der Markt für die Technologie noch relativ klein und beträgt mit rund zwei Milliarden US-Dollar nur 0,1 Prozent am globalen IT-Business. Doch der Trend nimmt an Fahrt auf. So haben sich die Investitionen in diesem Bereich in den vergangenen zwei Jahren fast verdoppelt. Bis Ende 2021 werden Unternehmen wohl weltweit 2,9 Milliarden US-Dollar für RPA-Lösungen ausgeben. Bis Ende 2024 rechnen Marktteobachter sogar mit einem Wachstumsschub auf über sieben Milliarden US-Dollar.

Bisher konzentriert sich der Einsatz von RPA zur Hälfte in IT-Organisationen, zu 35 Prozent setzt man die Prozessoptimierungs-Software im Finanz- und Rechnungswesen ein und am wenigsten kommt RPA bisher im Vertrieb und im Bereich Supply Chain zum Zug. Laut Umfragen erkennen aber immer mehr Unternehmer RPA als Chance, um Betriebsprozesse zu optimieren. Tatsächlich schätzt die Unternehmensberatung PricewaterhouseCoopers (PwC), dass fast die Hälfte aller betrieblichen Arbeitsabläufe weltweit automatisiert werden könnten. Die damit einhergehenden Einsparungen an globalen Personalkosten würden sich laut PwC auf über zwei Billionen US-Dollar belaufen.

Genau diese Prognosen machen vielen Angestellten Sorge. Untersuchungen der Unternehmensberatung Deloitte zeigen auch, dass die Einführung von Prozessoptimierungen mit RPA eher auf Ablehnung in den Belegschaften stoßen. Schließlich bedeuten Einsparpotenziale womöglich Personalabbau und Entlassung. Doch die Zukunftstechnologie, so die Befürworter, eröffneten den Angestellten mehr Chancen als Nachteile. Denn sobald sie von den anspruchlosen Arbeiten befreit wären, könnten sie ihre kreativen Potenziale entfalten und sich viel wichtigeren Aufgaben innerhalb ihrer Firma zuwenden.

Die Berater empfehlen aber auch, Mitarbeitende für Automatisierungsprojekte zu qualifizieren – sprich: die RPA-Software zu beherrschen. Dann ergibt sich aus dem Zusammenspiel von Mensch und Maschine ein Win-win-Effekt für Belegschaft und Organisation.

WAS MACHT UNS IN ZUKUNFT STARK?

Unser Anspruch ist, wirtschaftlichen Fortschritt mit sozialer Gerechtigkeit und Umweltschutz zu verknüpfen. Deshalb stellen wir im Unternehmen heute die Weichen für morgen. Wir sind im vergangenen Jahr gewachsen – in jeglicher Hinsicht. Gemeinsam haben wir die Herausforderungen gemeistert und viel erreicht. Für die Zukunft haben wir uns große Ziele gesetzt. Alle Infos dazu lesen Sie im Bechtle Nachhaltigkeitsbericht 2020 – transparent und vergleichbar nach den international anerkannten GRI-Standards verfasst.



LIEBER IN ALS OUT.

DIE LIEBLINGSSERIEN SIND LÄNGST DURCHGEGUCKT, DIE WOHNUNG BLITZ-BLANK ODER IM HEILLOSEN CHAOS VERSUNKEN – UND SO LANGSAM REICHT'S DANN AUCH MAL MIT HOME-OFFICE, HEIMUNTERRICHT UND SPAZIERGEHEN? UNSERE BITS & BOBS MACHEN DAS UNMÖGLICHE WIEDER MÖGLICH: SPIELEABENDE UND KONZERTE, DEN BESUCH IM MUSEUM UND EINEN ABEND (FAST) WIE IM KINO.



KINO

Happy End on demand.

Zugegeben – Quellen, um zu Hause erstklassige Filme anzuschauen, gibt es wahrlich genug. Und rote Samtsessel und den Duft von Popcorn kann kein heimisches Sofa jemals ersetzen – sei die Bildschirmdiagonale auch noch so groß. Dennoch lohnenswert: Bei [kino-on-demand.de](#) unterstützen Sie beim heimischen Filmabend Ihr lokales Kino und entdecken neben aktuellen Leinwanderfolgen sogar einige Perlen des Programmkinos. Das Streamen geht ganz ohne Abo und beschert dem Lichtspielhaus Ihres Vertrauens nebenbei ein paar Euro.

03

KULTUR

Dringeblieben!

Die kulturelle Antwort auf die Corona-Frage: Kulturschaffende und Nerds haben hier eine digitale Goldmine geschaffen. Von der Autorenlesung bis zum Konzert, vom Cocktail-Workshop bis zum Malkurs. Hier findet jeder einen Stream, der Herz und Hirn wieder aus- und aufgehen lässt – für die Dauer eines unverwechselbaren Streaming-Erlebnisses, das sogar einen Live-Chat mit den Performern bietet. Das alles und mehr unter [dringeblieben.de](#)

01

FÜR SIE GELESEN

Brainstorming.

17 führende internationale Gehirnforscher beantworten der Autorin Barbara Schmutz 300 spannende Fragen rund um unser Gehirn. Vom Traum bis zum Gedächtnis, vom Bewusstsein bis zu Künstlicher Intelligenz. Was ist ein Geistesblitz? Wie wirkt sich virtuelle Realität auf unser Gehirn aus? Und können Roboter genauso kreativ sein wie wir? Spannend, detailliert und dennoch kurzweilig bringt dieses Buch in jeder Hinsicht die grauen Zellen in Schwung. Tolle Lektüre für Zwischendurch! Erschienen bei [keinundaber.ch](#)

02

NACHHALTIGKEIT

Käffchen?

Sie vermissen den morgendlichen Kaffee mit den Kollegen im Büro? Wenn schon die passende Gesellschaft fehlt, sollte der Kaffee im Homeoffice wenigstens richtig gut schmecken. Wenn er dann noch nachhaltig ist, aus fairer Erzeugung stammt und obendrein Inklusion fördert, bleibt wohl kein Wunsch mehr offen. Die Kaffeerösterei Laufenmühle betreibt im Stuttgarter Umland gleich zwei Werkstätten für behinderte Menschen und bietet feinste, bereits mehrfach ausgezeichnete Bio-Produkte – auch online unter [biokaffeemitsinn.de](#) für Privat- wie Firmenkunden.

04

SPIelen

Roll the dice.

Spieleabende mit Familie und Freunden? Mit dem Tabletop Simulator von Steam auch auf Distanz kein Problem. Vom simplen Mensch-ärgere-dich-nicht bis zum avancierten Strategiespiel für die virtuelle Game-Night – der Simulator hält eine riesige Auswahl an Brettspielen bereit und unterstützt zudem VR-Erlebnisse für ein noch lebhafteres Game-vergnügen. Das digitale Spielbrett gibt es für 20 Euro pro Person oder 55 Euro im Viererpaket unter [tabletopsimulator.com](#)

05

INSTAGRAM

MEET ME AT THE MUSEUM.

Spätestens seit Google Arts & Culture bieten viele renommierte Museen weltweit auch digitale Rundgänge durch ihre Ausstellungen an. So weit, so gut. Charmanter und spannender wird es allerdings, wenn man live dabei sein kann bei Führungen durch große, aber auch weniger bekannte Ausstellungen. Zu immer wechselnden Themen und Schwerpunkten, mit persönlichem Guide, den man via Chat teils sogar befragen kann, und – rein virtuell – zusammen mit vielen anderen Besuchern. Ganz unkompliziert und überraschend nah dran erlebt man Kunst zur Zeit bei Instagram. Besonders lohnenswert sind zum Beispiel diese (aber auch viele weitere) Accounts – vergangene Touren findet man in den Profilen unter IGTV:

Kunsthistorisches Museum in Wien:
[@kunsthistorischesmuseumvienna](#)

Museum Barberini in Potsdam:
[@museumbarberini](#)

Rijksmuseum in Amsterdam:
[@rijksmuseum](#)

Städels Museum in Frankfurt:
[@staedelmuseum](#)

Metropolitan Museum of Art in New York:
[@metmuseum](#)





NEUE PERSPEK TIVEN FÜR DIE MIKROCHIRURGIE.

Mikrochirurgie hat Zukunft. Chirurgen behandeln immer winzigere Adern oder feinere Nervenfasern. Umso erstaunlicher, dass sich an der Grundkonzeption des wichtigsten Werkzeugs, des OP-Mikroskops, seit den 1950er Jahren kaum etwas geändert hat. Das Innsbrucker Unternehmen BHS Technologies setzt bei der Entwicklung seiner medizintechnischen Produkte die weltweit modernsten verfügbaren Technologien ein, um die Arbeit des Chirurgen zu vereinfachen. Das preisgekrönte 3D-Mikroskop RoboticScope® konstruierten die österreichischen Tüftler mit SOLIDWORKS.



DIE AUF DEM MARKT verfügbaren OP-Mikroskope haben eine ganze Reihe von Nachteilen, so sind sie wenig ergonomisch, weil das Okular, in das der Operierende hineinschaut, nur in engen Grenzen verstellbar ist. Chirurginnen und Chirurgen sind deshalb während der oft mehrstündigen Operationen immer in die gleiche Position gezwungen, was zu Verspannungen und Rückenschmerzen führt. Zudem müssen sie, um die Blickrichtung des Mikroskops zu ändern oder scharfzustellen, mit der Hand vom OP-Bereich weg und an die Bedienelemente des Mikroskops fassen, was in der extrem diffizilen Mikrochirurgie sehr stört.

Michael Santek, Mitgründer und Chief Technology Officer (CTO) von BHS Technologies, erinnert sich an die Ursprünge der Idee für einen völlig neuen Ansatz: „Unsere Inspiration waren die auf dem Kopf befestigten VR-Brillen und die Navigation in der virtuellen Realität. Wir fragten uns, ob es möglich wäre, die Kamera des OP-Mikroskops mit Kopfbewegungen und Gesten zu steuern. Ebenso wie in VR-Anwendungen könnten Displays direkt vor den Augen die Kamerabilder zeigen. Das Head-Mounted Display ermöglicht es dem Operateur zudem, während der Operation seine Haltung zu verändern und damit Hals und Rücken zu entlasten.“

Smart Device für den OP-Saal.

So entstand das RoboticScope® als Kombination aus einer 3D-Mikroskopkamera, die am Ende eines Industrie-Roboterarms montiert ist, und einem selbstentwickelten, sehr leichten Head-Mounted Display (HMD). Weniger offensichtlich, aber extrem wichtig ist die digitale Steuerung des Geräts, die es dem Operateur einerseits ermöglicht, durch Drehen des Kopfs andere Blickwinkel einzunehmen, und zum anderen darauf achtet, dass der Kameraarm nicht zu nahe an den Patienten fährt oder ins Schwingen kommt.

Das RoboticScope® ist ein geradezu idealtypisches „Smart Device“ aus Mechanik, Elektronik und Software. „Wir haben außer dem Roboterarm alles selbst entwickelt“, erläutert Michael Santek. „Die größte Herausforderung war dabei der zur Verfügung stehende Platz, da sowohl der Kamerakopf als auch das HMD möglichst kompakt sein sollten. Die Elektronik ist extrem eng in die Mechanik eingepasst. Dementsprechend wichtig war in der Entwicklungsphase ein Werkzeug, das Mechanik und Elektronik gemeinsam darstellen und verwalten kann.“

SOLIDWORKS für Senkrechtstarter.

Michael Santek hatte bei seinem vorigen Arbeitgeber mit einem anderen CAD-System gearbeitet, entschied sich beim Aufbau der eigenen Entwicklungsabteilung jedoch für SOLIDWORKS: „Das System ist extrem einfach zu bedienen. Egal von welchem anderen System man kommt, man findet sich sehr schnell zurecht. Das Konstruieren von Volumenkörpern funktioniert hervorragend und der Umfang der Lizenzpakete ist sehr gut strukturiert.“

Ein weiteres Argument für SOLIDWORKS war das Start-up-Programm des Softwareherstellers. Ambitionierte Jungunternehmen präsentieren im Rahmen des Programms ihre Geschäftsidee. Wenn sie die Voraussetzungen erfüllen, erhalten sie ein Jahr lang Zugriff auf das komplette Softwareportfolio von SOLIDWORKS, auf Online-Schulungen sowie Unterstützung durch Spezialisten des Herstellers. Den technischen Support leistet der zuständige Reseller – im Falle von BHS Technologies übernahm der österreichische CAD-Spezialist planetsoftware, ein Unternehmen der Bechtle Gruppe, die Betreuung.

„Nach dem einjährigen Programm hat man einen guten Überblick, welche Lizenzen und welche Funktionalitäten man wirklich benötigt“, sagt Michael Santek, „und kann auf dieser Erfahrungsbasis entscheiden, welche Pakete man anschafft oder mietet. Wichtig ist, dass man sofort genug Lizenzen zur Verfügung hat und zudem die Investitionskosten nicht gleich am Anfang aufbringen muss, wenn man das Unternehmen gründet und genug andere Ausgaben hat.“



„Unsere Inspiration waren die auf dem Kopf befestigten VR-Brillen und die Navigation in der virtuellen Realität. Wir fragten uns, ob es möglich wäre, die Kamera des OP-Mikroskops mit Kopfbewegungen und Gesten zu steuern.“

Michael Santek, Mitgründer und Chief Technology Officer (CTO) von BHS Technologies

AUSGEZEICHNETE INNOVATION.

Bereits vor der Markteinführung im Mai 2020 wurde BHS Technologies für die Entwicklung von RoboticScope® mit zahlreichen Innovationspreisen ausgezeichnet. Anfang 2021 erhielt das Unternehmen den Austrian Living Standards Award in der Kategorie „Internationale Märkte“. Darüber hinaus zählte BHS Technologies zu den Nominierten für den österreichischen Staatspreis Innovation 2020.

IT-Werkzeuge für besondere Herausforderungen.

Die Entwickler bei BHS Technologies arbeiten disziplinübergreifend eng zusammen, wie Michael Santek berichtet: „Wir haben beispielsweise mehrere Sensoren direkt in das Objektiv der 3D-Kamera integriert. Dort ist der Platz naturgemäß sehr begrenzt – ohne die Integration der Elektronikbauteile in das 3D-Modell wäre es nicht möglich, diese Bauteile so zu konstruieren, dass sie am Ende sauber zusammenpassen.“

Für die Integration der Elektronik in Gehäuse und Mechanik ist das Paket SOLIDWORKS PCB optimal. „Mechanische und elektronische Konstruktion arbeiten in einem einzigen, integrierten System zusammen“, verdeutlicht Santek. „Das ist ein großer Vorteil, früher passten oft die Platinen nicht in die Gehäuse, das lässt sich jetzt nicht nur vermeiden, sondern die gesamte Einbausituation kann optimal genutzt werden.“

Ein weiteres wichtiges Element der SOLIDWORKS Produktsuite ist SOLIDWORKS Simulation, wie Santek weiter erläutert: „Der Roboterarm wiegt 50 Kilogramm, die Kameraeinheit am Ende des Arms noch einmal 5 Kilo. Dabei darf die Kamera auch bei schnellen Bewegungen nicht wackeln oder vibrieren. Das würde bei dem Vergrößerungsfaktor 34,4, den die Kamera liefert, das Bild unbrauchbar machen – der sichtbare Bereich ist immerhin nur 4x5 Millimeter groß. Eine Bewegung von fünf Hundertstelmillimeter wäre im Okular wie ein Erdbeben. Anfangs führten die Schritte eines vorbeigehenden Menschen zu solchen Bewegungen. Dann simulierten wir die Bewegung und die Statik des Kameraarms in SOLIDWORKS Simulation ausgiebig und konnten mit Gegengewichten im Standfuß und anderen Maßnahmen die Wackelneigung auf ein Minimum reduzieren.“



Daten-Mehrwert für Markterfolg.

BHS Technologies nutzt darüber hinaus SOLIDWORKS Product Data Management (PDM) zur Datenverwaltung und ist sehr zufrieden mit dieser Lösung. „Zeit ist ein sehr wichtiger Faktor bei der Entwicklung, wenn man als Start-up auf den Markt kommt“, verdeutlicht Michael Santek. „Und genau hier ist PDM sehr wichtig – wenn die Produktentwicklung schnell voranschreitet, muss immer gewährleistet sein, dass alle mit den aktuellsten Versionen aller Bauteile arbeiten und nicht veraltete Geometrien einsetzen.“

„Wir sind mit den Mitarbeitern von planetsoftware in ständigem Kontakt“, erinnert sich der CTO: „So ließen sich anfängliche Fragen schnell klären und wir lernten, die unterschiedlichen SOLIDWORKS-Module effizient zu nutzen. Wir nutzen bis heute Update-Schulungen und Consulting bei der Optimierung der Entwicklungsprozesse.“



BHS TECHNOLOGIES. Die drei Gründer Gregor Burger, Markus Hüttner und Michael Santek – die Initialien der Nachnamen bilden den Firmennamen BHS – sind seit vielen Jahren im Bereich der Medizintechnik tätig. Aus ihrer Erfahrung erkannten sie den Bedarf, das OP-Mikroskop weiterzuentwickeln, und gründeten 2017 ihr eigenes Unternehmen. Heute beschäftigt BHS Technologies rund 50 Mitarbeitende in Innsbruck sowie an weiteren Standorten. bhs-technologies.com



„Wir konnten ein hochkomplexes Medizintechnikprodukt innerhalb von nur zwei Jahren zur Serienreife entwickeln. Das wäre mit weniger effizienten Werkzeugen als SOLIDWORKS nicht möglich gewesen.“

Michael Santek, Mitgründer und Chief Technology Officer (CTO) von BHS Technologies



Auch jetzt, wo sich die ersten OP-Mikroskope von BHS im praktischen Einsatz bewähren, sind die SOLIDWORKS-Daten noch die Basis der täglichen Arbeit. So setzen die Konstrukteure SOLIDWORKS Visualize zur fotorealistischen Darstellung des Produkts ein. „Die Operateure sind bisher sehr zufrieden, liefern uns aber ständig Anregungen, um das Produkt weiter zu optimieren. Mit den SOLIDWORKS-Daten im PDM-System haben wir eine hervorragende, gut organisierte Basis, um das RoboticScope® zu optimieren und das Portfolio zu erweitern.“

„Aktuell ist die erste Generation des RoboticScope® fertig und auf dem Markt“, zieht Michael Santek Bilanz. „Wir konnten ein hochkomplexes Medizintechnikprodukt innerhalb von nur zwei Jahren zur Serienreife entwickeln. Das wäre mit weniger effizienten Werkzeugen als SOLIDWORKS nicht möglich gewesen. Ebenso wichtig wie das Werkzeug war jedoch die Unterstützung durch planetsoftware. Was nützt das beste System, wenn man die Funktionen nicht richtig nutzen kann? Da hat uns planetsoftware von Beginn an hervorragend begleitet.“



Ihre Ansprechpartnerin

Sabine Fraller

Marketing Manager, planetsoftware GmbH
sabine.fraller@cad.at

Sieglinde Leitz,
Teamkoordination Empfang,
Bechtle AG

Geboren in Tokio, aufgewachsen in Südafrika. Man könnte sagen: Sieglinde Leitz wurde der gekonnte Umgang mit Menschen aller Facetten in die Wiege gelegt. Seit über 30 Jahren gibt sie Bechtle Gesicht und Stimme. Und gehört zum Empfang der Neckarsulmer Konzernzentrale wie das grüne Logo über dem Eingang.

1970 kam Sieglinde Leitz mit ihrer Familie in Deutschland an, machte in Frankfurt am Main ihren Schulabschluss und eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau. „1989 startete ich dann bei Bechtle. In den kleinen Geschäftsräumen in der Heilbronner Fügerstraße war ich zunächst Mädchen für alles. Nach und nach entstand daraus die Tätigkeit am Empfang und in der Telefonzentrale“, erzählt sie. „Also eigentlich wie heute – inzwischen nur eben viel größer.“ Der Umzug von Heilbronn nach Neckarsulm im Frühjahr 2004 war ein Meilenstein in ihrer Karriere: „Das war alles sehr aufregend, der Neubau unglaublich beeindruckend – und mein neuer Arbeitsplatz einfach toll.“ Ihr persönliches Highlight: Auch die neue Bechtle Zentrale erreicht Sieglinde Leitz mit dem Fahrrad – bei Wind und Wetter kommt die begeisterte Schwimmerin und Radfahrerin so zur Arbeit.

Wichtig sind ihr Zuverlässigkeit und gute Zusammenarbeit. Ob sie von den frühen Auslandserfahrungen auch heute noch profitiert? „Ja“, antwortet Sieglinde Leitz, „es erleichtert auf jeden Fall den Umgang mit Menschen.“ Und davon trifft sie im Normalfall jede Menge. Denn wer Bechtle erreichen will, ob telefonisch oder persönlich, muss an ihr und ihrem Team vorbei. „Mir gefallen an meiner Arbeit vor allem die vielfältigen Kontakte. Jeder Tag ist anders und neu – bei uns wird es nie langweilig. Ich mag meine Bechtle!“ Auch deshalb hofft sie, dass bald wieder Leben einkehrt am Bechtle Platz. „Das riesige Gebäude ist so menschenleer – ich vermisste das bunte Treiben. Ausruhen kann ich mich schließlich, wenn ich in Rente bin.“ Rente? Der Empfang ohne Sieglinde Leitz – kaum vorstellbar. Auch nicht für Bechtle Vorstand Dr. Thomas Olemotz: „Frau Leitz gehört für mich untrennbar zu Bechtle – seit meinem allerersten Tag im Unternehmen. Eine starke, authentische Frau, die von allen Kolleginnen und Kollegen für ihre jahrzehntelange Erfahrung, ihre Menschlichkeit und allem voran ihre große Professionalität sehr geschätzt wird.“

„Bei Bechtle ist jeder Tag neu und spannend – ich kann es kaum erwarten, dass unsere Arbeit bald wieder lebendiger wird.“



„Ich bin sehr stolz darauf, für Bechtle immer ganz vorne dabei zu sein – als erster Eindruck für unsere Gäste.“

Sabine Adam,
Empfang und Backoffice,
Bechtle AG

Schwungvoll – das beschreibt Sabine Adam wohl am besten. Nach fast 30 Jahren in der Modebranche kam sie 2017 zu Bechtle. Mit jeder Menge Elan, guter Laune und dem Blick fürs große Ganze ist sie am Empfang Ansprechpartnerin für Mitarbeitende, Kunden und Gäste.

„Früher war Leichtathletik meine Leidenschaft. Heute halte ich mich auf dem Rad oder den Inlinern fit – und besuche Rockkonzerte von Metallica und Gotthard“, erzählt Sabine Adam. Die zweifache Mutter ist seit 25 Jahren verheiratet und freut sich jeden Morgen auf ihren Arbeitstag in der Konzernzentrale. Am besten gefallen ihr bei Bechtle die vielfältigen Herausforderungen, die jeden Tag aufs Neue auf sie warten: „Das Aufgabenspektrum am Empfang ist weitaus größer und fordernder, als viele denken. Allem voran ist mir jedoch wichtig, persönlich und am Telefon einen besonders guten ersten ‚Bechtle Eindruck‘ zu vermitteln. Und für Kolleginnen, Kollegen, Kunden und Besucher stets eine passende Lösung zu finden.“ Großen Wert legt sie dabei nicht nur auf Freundlichkeit, sondern auch auf Respekt, Loyalität und eine positive Grundeinstellung. Es überrascht also nicht, dass Sabine Adam gerne und gut mit Menschen umgeht. „Die vielen verschiedenen Gesichter und Charaktere, auf die ich in meinem Beruf treffe, machen mir einfach riesigen Spaß.“

Hier einen Überblick zu gewinnen, war gerade am Anfang eine echte Herausforderung: „Eine große Hilfe für mich war und ist dabei Sieglinde Leitz, denn sie weiß einfach alles!“ An ihrem allerersten Arbeitstag rief ein gewisser Herr Schick an, der nach den Kontaktdata einer Kollegin fragte, „die ich ordnungsgemäß natürlich nicht herausgegeben habe. Kurz darauf klärte mich meine Kollegin darüber auf, dass es sich bei meinem Anrufer um Gerhard Schick, einen der Bechtle Gründer, handelte.“ Das würde Sabine Adam inzwischen nicht mehr passieren. Mittlerweile kennt sie den Bechtle Platz und seine Menschen wie ihre Westentasche. Und vermisst die vertrauten Gesichter: „Mir fehlt der Kontakt, die immer neuen Besucher, meine Jungs im Lager... mit dieser Ruhe kann ich einfach nichts anfangen, ich brauche Action!“

ZWEI VON 12.180

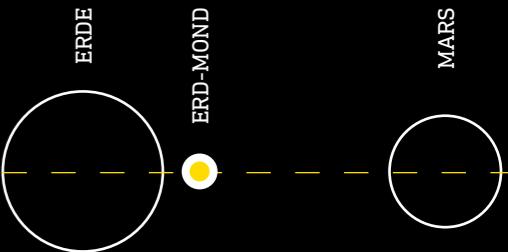
Mitarbeitende im Porträt.

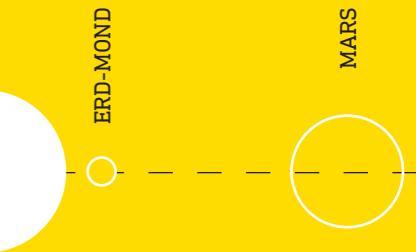


Das Design erinnert an ein Iglu.
Auf dem Mond ist es auch ganz schön eisig –
aber auch brütend heiß. Das bildet extreme
Anforderungen an Konstruktion, Material
und Techniken einer Bebauung. Gemauert
wird hier jedenfalls nicht mehr.
Im All ist 3D-Druck gefragt.

ZUKUNFTS WELTEN

DIE MENSCHHEIT WILL FRÜHER ODER SPÄTER DURCHSTARTEN, UM MOND UND MARS ZU BESIEDELN. VERSCHIEDENE PROJEKTE BEFASSEN SICH SCHON RECHT KONKRETT MIT MÖGLICHEN MATERIALIEN UND TECHNIKEN ZUR BEBAUUNG. ABER AUCH AUF DER ERDE WERDEN LEBENSRÄUME GEZIELT WEITERENTWICKELT. INSbesondere die fortgesetzte Urbanisierung wirft die Frage nach Zukunftskonzepten auf, die Innovationen und Lebensqualität sinnvoll verknüpfen. Und was verbindet die Pläne für andere Planeten mit denen bei uns zu Hause?





TOYOTA WOVEN CITY

Am 23.02.21 wurde am Fuß des Fuji der Grundstein für die Toyota Woven City gelegt. Damit beginnt die Vision einer Modellstadt Realität zu werden. Nach ihrer Fertigstellung sollen hier rund 2.000 Menschen in der urbanen Zukunft leben. Mit der Woven Planet Holding will Toyota neue Technologien in einem „living laboratory“ erproben.



Es liegt nahe, dass bei Toyota Mobilität – autonomes Fahren, unterirdische Infrastrukturen für Warenverkehr – eine Rolle spielt. Mit Robotik, Künstlicher Intelligenz, Smart Homes und einer nachhaltigen Energieversorgung soll aber vieles mehr bewegt werden. Toyotas CEO Akio Toyoda bezieht sich auf Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen und nennt ein 18. Ziel: Happiness. Das holistische Konzept verbindet Automatisierung und Hochtechnologie mit traditionellem japanischen Handwerk, etwa des Holzbau. Die Einwohnerchaft soll generationenübergreifend und divers geprägt sein. Wie das alles zusammen funktioniert, wird parallel mit einem digitalen Zwilling der Stadt untersucht. So sollen auch mögliche Verbesserungen simuliert und umgesetzt werden. Wo Toyota mit automatischen Webstühlen seinen Anfang nahm, wird jetzt ein Muster der Zukunft geschaffen.

Mehr über die Modellstadt unter woven-city.global

PROJEKT OLYMPUS

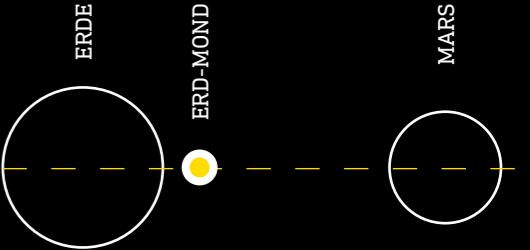


Gut 50 Jahre nach Neil Armstrong sollen bald wieder Menschen auf dem Mond landen, um den nächsten großen Sprung zu machen – und vielleicht auch mal länger zu bleiben. Für die NASA ist hier der naheliegendste Ort für eine erste dauerhafte Präsenz außerhalb der Erde. Sie fördert deshalb auch das „Project Olympus“ zur Entwicklung dafür geeigneter Bauten. An Bord sind das texanische Unternehmen ICON als Pioniere des 3D-Drucks für Gebäude und zwei weltweit renommierte Architekturbüros: BIG Bjarke Ingels Group, Planer unter anderem der Toyota Woven City, und Search+ als Spezialisten für außerirdische „Space Environments“.



Auf dem Mond warten extreme Bedingungen auf die Projektentwickler: Temperaturunterschiede von bis zu 130 Grad Hitze tagsüber und minus 160 Grad in der Nacht, starke Strahlungen und elektrisch aufgeladener, aggressiver Staub. Kleinere Meteoriten können hin und wieder auch einschlagen. Eine von vielen Herausforderungen liegt also darin, mit den mondeigenen Materialien entsprechend robuste Gebäude zu errichten. Im Projekt wird das mit möglichst ähnlichen irdischen Rohstoffen erprobt. Leistungsfähige 3D-Drucker braucht man dafür natürlich auch. Mit der Technologie von ICON kommen auf der Erde zementbasierte Strukturen unter anderem zur Erstellung von Bungalows und Unterkünften für Obdachlose zum Einsatz.

Mehr über die großen 3D-Drucker unter iconbuild.com





MARSHA

Der Mars ist immer noch mindestens 55 Millionen Kilometer entfernt und die erste Mission dahin noch lange nicht startklar. Dafür sind die Siedlungskonzepte der AI Space-Factory schon ziemlich konkret. Das Unternehmen belegte bei der NASA Centennial Challenge mit MARSHA den ersten Platz. Während frühere Ansätze meist flache und unterirdische Bauten vorsahen, sollen die eiförmigen Konstruktionen den Aufenthalt mit Ausblicken lebenswerter gestalten. Die zweischichtige Hülle kombiniert Basaltfasern aus Marsgestein und vollständig abbaubare Biopolymere zu einem extrem widerstandsfähigen Gebilde. Alles 3D-gedruckt, versteht sich.

Beide Projekte unter aispacefactory.com



TERA

Zurück zur Erde. Die AI SpaceFactory will nicht zuletzt aufzeigen, dass wir hier unten von futuristischen Weltraumkonzepten profitieren. Sozusagen nach dem Teflon-Prinzip. Deshalb wurde MARSHA als TERA adaptiert: ein temporäres Ferienhaus am Ufer des Hudson River im Staat New York. Die Außenhülle besteht aus 3D-gedruckten Biopolymer-Fasern, die aus Pflanzen wie Mais und Zuckerrohr gewonnen werden. Die nachhaltige Konstruktion soll als Vorbild einer umweltgerechten Bauweise dienen. Der Innenausbau besteht aus Birken- und Pappelholz und anderen Naturmaterialien – eine Art Baumhaus 4.0. Am Ende kann TERA dann wieder rückstandslos entsorgt werden, so der Plan. Tatsächlich finden sich die weit gedachten Projekte nach und nach auch in der Alltagsarchitektur wieder. Es gibt einen Trend zur Kreislaufwirtschaft im Bau, der sich nicht nur um ferne Planeten dreht.





MOONSHOT IM DIENST DER MEDIZIN.

Das Kantonsspital Graubünden ist das Zentrums-spital der Südostschweiz. Die für die gesamte Region bedeutsame Einrichtung setzt bei ihren rund 1.200 Desktop-Arbeitsplätzen seit Jahren auf eine VDI-Umgebung (Virtual Desktop Infrastructure). Das Wachstum grafikintensiver Anwendungen im medizinischen Bereich gab den Anstoß, das zentrale Handling mit einer hochperformanten Rechnerinfrastruktur zu verknüpfen. Das Ergebnis überzeugt.

DAS KANTONSSPITAL GRAUBÜNDEN

hat sich schon früh für eine virtuelle Desktop-Infrastruktur auf Basis von Citrix-Technologie entschieden. Nicht zuletzt der Einsatz in sensiblen Bereichen wie OP und Intensivstation sprachen für ein Modell, bei dem die Desktop-Arbeitsplätze zentral aus dem Rechenzentrum heraus auf wartungsarmen Thin Clients bereitgestellt werden. Dem Vorteil des einfachen Managements standen jedoch VDI-typische Einschränkungen gegenüber: Bei intensiven User-Zugriffen sank die Performance, insbesondere im Grafikbereich. Videokonferenzen waren in der bestehenden Umgebung kaum möglich, Videos und 3D-Simulationen liefen auf den Endgeräten nur schleppend. Ein erhebliches Handicap angesichts der immer stärkeren Verbreitung von bildgebenden Verfahren und Simulationen im medizinischen Alltag.

Michele Donnicola, Abteilungsleiter ICT Infrastruktur im Kantonsspital Graubünden, verdeutlicht die übergreifende Strategie: „Der von uns verfolgte ‚Lean-Hospital-Ansatz‘ hat zum Ziel, dass den Usern der individuelle Arbeitsplatz mobil und performant zur Verfügung steht. Ärzte und Pflegende sollen nah beim Patienten dokumentieren und auf Informationen zugreifen können. Sie sollen im Homeoffice so produktiv arbeiten können wie im Spital. Mit der ungenügenden Grafikperformance der alten VDI-Infrastruktur konnten wir diese strategischen Zielsetzungen nicht erreichen.“



Desktops direkt aus dem Datacenter.

Gemeinsam mit dem IT-Systemhaus Bechtle Schweiz und dem Herstellerpartner HPE erarbeitete und realisierte das ICT-Team des Kantonsspitals deshalb eine von Grund auf neue Desktop-Lösung. „Unsere wichtigsten Anforderungen waren die Grafik-Performance und eine möglichst hohe Standardisierung, um 80 bis 90 Prozent der Arbeitsplätze abdecken zu können. Ebenfalls höchste Priorität hatten die Themen Datensicherheit, Recovery und Business Continuity“, berichtet Michele Donnicola. Anhand dieses Katalogs spielten die Partner verschiedene Technologie-Konzepte durch – und konzipierten eine Lösung, die die Vorteile einer zentralisierten IT mit der Performance dedizierter Hardware kombiniert: HPE Moonshot.



Ihr Ansprechpartner

Patrick Fischbacher

Verkaufsleiter Region Ostschweiz,
Bechtle Schweiz AG
patrick.fischbacher@bechtle.com

Im Gegensatz zu VDI-Lösungen, die eine Hypervisor-Schicht zur Virtualisierung von Hardwareressourcen benötigen, stellt HPE Moonshot den Benutzern einen Desktop mit fest zugewiesenen Grafikprozessor (GPU) und eigenem superschnellen SSD-Flashspeicher im Rechenzentrum zur Verfügung. Auf diese Weise erhalten auch grafikintensive Anwendungen stets genügend Rechenpower. Eine HPE Moonshot-Infrastruktur besteht aus HPE Moonshot-Chassis, in die per Plug-and-play modulare Moonshot-Cartridges eingeschoben werden. Jedes Rack fasst maximal 45 Servermodule und enthält vorinstalliert sämtliche Komponenten für Management, Stromversorgung, Kühlung und Netzwerk. Die auf Moonshot laufenden Desktops im Kantonsspital Graubünden werden dabei weiterhin über Citrix-Software publiziert und zentral verwaltet. Medizin, Pflege und Administration im Kantonsspital arbeiten seit mehreren Monaten mit der neuen VDI-Infrastruktur. „Der Entscheid für HPE Moonshot war nach dem heutigen Stand der Dinge goldrichtig“, bilanziert der ICT-Infrastruktur-Leiter Michele Donnicola und erläutert, weshalb:



„Das Benutzererlebnis hat sich trotz maximaler Standardisierung markant verbessert, insbesondere bei Grafikanwendungen. Unsere Ärztinnen und Ärzte können über die gehostete Desktop-Umgebung heute zuhause und unterwegs hoch aufgelöste Röntgenaufnahmen und flüssig laufende 3D-Animationen betrachten sowie Videokonferenzen abhalten. Gerade in der aktuellen Covid-19-Situation stellt das eine massive Verbesserung dar. Dank des großen Einsatzes von HPE und Bechtle haben wir die HPE Moonshot-Cartridges schnell erhalten und konnten medizinische Key User frühzeitig migrieren. Auf diese Weise hilft uns die neue Technologie ganz konkret, die Herausforderungen der Pandemie besser zu meistern.“

Michele Donnicola, ICT-Infrastruktur-Leiter, Kantonsspital Graubünden

Die überschaubare Systemarchitektur von HPE Moonshot vereinfacht gleichzeitig das System-Management: Der Wegfall des Virtualisierungslayers und der Umstand, dass die Daten nicht mehr in einem separaten Storage Array Network (SAN), sondern direkt auf dem Moonshot Cartridge gespeichert sind, steigern die Performance und erleichtern die Fehler suche. Michele Donnicola: „Probleme sind sehr einfach rückverfolgbar und bleiben auf die 15 User der entsprechenden Cartridge beschränkt. HPE Moonshot reduziert die Komplexität im Rechenzentrum und gibt unserem Team Sicherheit. Die Technologie erlaubt es zudem, Rechenressourcen zielgenau einzelnen Usergruppen zuzuteilen.“

Ein weiterer Pluspunkt liegt in der hohen Skalierbarkeit. Werden zusätzliche Desktop-Arbeitsplätze benötigt, kommt einfach eine zusätzliche Cartridge ins Rack. Trotz dedizierter Hardware-Power für die User kann die Anwendungssoftware über ein zentrales Image – gleich einfach wie bei einer klassischen VDI-Infrastruktur – verwaltet werden. Die Lösung ist dabei auch für besondere Härtefälle gewappnet: Die Verteilung der vier Moonshot-Chassis auf zwei Rechenzentren stellt sicher, dass selbst beim Totalausfall eines der beiden Rechenzentren rund 80 Prozent der normalen IT-Leistung den Spitalmitarbeitenden zur Verfügung steht.



DAS KANTONSSPITAL GRAUBÜNDEN bietet ein vielseitiges medizinisches und chirurgisches Angebot mit Behandlungsformen in über 33 verschiedenen Disziplinen. Mit rund 2.500 Beschäftigten ist es größter privater Arbeitgeber im Schweizer Bergkanton Graubünden. An drei Standorten in der Kantonshauptstadt Chur werden jährlich rund 18.000 Patientinnen und Patienten stationär behandelt und über 80.000 Fälle ambulant versorgt. Das Zentrums Spital verfügt über zwei hochmoderne Rechenzentren, aus denen heraus sämtliche IT-Dienstleistungen für die neun Departemente erbracht werden. Die Betreuung der Systeme und Applikationen übernimmt das 45-köpfige spitalinterne IT-Team. ksgr.ch

BECHTLE COMPETENCE DAYS 2021

18. UND 19. MAI
ONLINE



Modern Work, Multicloud und Informationssicherheit: Es geht um die Schwerpunktthemen der digitalen Transformationen. Wie schöpfen Sie die Potenziale Ihres Teams und Ihrer Prozesse voll aus? Wie schützen Sie Ihre Daten und gestalten eine leistungsfähige und widerstandsfähige Cloud-Umgebung? Und wie reagieren Sie flexibel auf sich ändernde Geschäftsbedingungen? Hochkarätige Keynotes, über 50 Expertenvorträge und ein spannendes Liveprogramm liefern Antworten. Der Pflicht-Termin für IT-Verantwortliche und IT-Entscheider!

Zeit für Zukunft.
Zeit für das größte digitale Event
von Bechtle:

Die **17.**

Bechtle Competence Days am
18. und 19. Mai 2021.
Sind Sie bereit für Ihre
digitale Zukunft?

Jetzt anmelden: bechtle.com/cdays

HALLO



01

- 01 Auf dem Markt rund um das Münster herrscht reges Treiben.
- 02 Erzeugt mehr Energie, als er verbraucht: der Gewerbeblock „Sonnenschiff“.
- 03 Die futuristische Fassade der Universitätsbibliothek.
- 04 Blick auf Freiburg und die Hügel des Schwarzwalds.

02



44

AUS FREIBURG!



04



03

Freiburg ist dieser Ort, von dem immer alle sagen: „Oh, da soll es schön sein, immer sonnig.“ Tatsächlich ist es nicht besonders schwierig, über Deutschlands südlichste Großstadt ins Schwärmen zu geraten: weit und breit keine größere deutsche Stadt, die der herrlichen Landschaft den Raum nehmen könnte, eine malerische Altstadt mit verwinkelten Gäßchen und zufriedene, fahrradfahrende Menschen. Was soll man da sagen? Es stimmt. In Freiburg ist es wirklich schön.

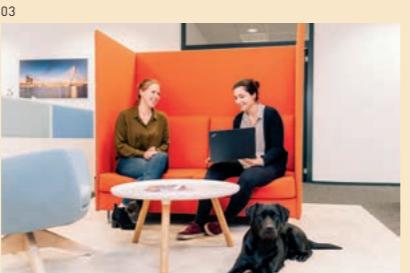
Heute arbeiten 100 Menschen am Erfolg von Bechtle in Freiburg und der Region.



Alles im grünen Bereich.

Gleichzeitig herrscht in den zahlreichen Forschungsinstitutionen und Unternehmen, die sich mit nachhaltigen Technologien beschäftigen, dynamische Betriebsamkeit. Nicht nur der Club of Rome prophezeit: „Die Märkte der Zukunft sind grün.“ Innovative Technologien, ausgezeichnete Wissenschaftsprojekte und das besondere Freiburger Lebensgefühl werden eben nicht nur von Einheimischen geschätzt, sie ziehen auch jede Menge kluge Köpfe und Investoren aus der ganzen Welt an. Freiburg wächst und wächst.

Gut, dass Bechtle hier nicht nur farblich hervorragend ins Konzept passt: Seit 1996 ist Bechtle im Breisgau vertreten. Seit 2010 haben sich Mitarbeiterzahl und Umsatz des Bechtle IT-Systemhaus Freiburg nahezu verdoppelt. Heute arbeiten 100 Menschen am Erfolg von Bechtle in Freiburg und der Region. Besonders stolz sind die beiden Geschäftsführer Udo Stiefvater und Dr. Oliver Kriessl auch auf die Leistungen ihres Teams während der Corona-Pandemie: „Im Corona-Jahr 2020 hat sich auf beeindruckende Weise gezeigt, was wir als Team zusammen leisten können. 2020 war mit Blick auf das Ergebnis eines der erfolgreichsten Jahre in der Geschichte unseres Standorts.“ Das Geheimnis? Spannende, neue Services wie der Bechtle Smart Workplace, bei dem im „Freiburger Modell“ nicht nur standardisierte Managed Cloud Services, sondern komplett Arbeitsplätze inklusive Hardware gemietet werden können. Und vor allem ein eingespieltes Team aus alten Hasen und jungen Wilden, das mit sportlichem Ehrgeiz immer ein Ziel verfolgt: seinen Kunden den Rücken frei zu halten.



Sportlicher Ehrgeiz schadet ohnehin nicht, wenn man in Freiburg wohnt oder arbeitet. Bei rund 1.000 Metern Höhenunterschied innerhalb des Stadtgebiets kann man auf dem Zweirad schon einmal ins Schwitzen kommen. Als fahrradfreundlicher Arbeitgeber bietet Bechtle im Breisgau daher überdachte Abstellplätze, Duschen und Umkleiden sowie Lademöglichkeiten für E-Bikes und Pedelecs. Für die vierrädrigen Poolfahrzeuge, die ausschließlich hybrid oder elektrisch unterwegs sind, wurden die hauseigenen Ladepunkte im vergangenen Jahr auf 20 aufgestockt. On top – wie könnte es anders sein – verfügt das moderne, energieeffiziente Bürogebäude über eine große Dachterrasse mit Grill und wundervollem Ausblick auf den Hochschwarzwald, die Vogesen und den Kaiserstuhl. Denn aufs Fahrrad setzen die Freiburger eben nicht nur so enthusiastisch, weil es umweltfreundlich ist. Sonstens weil es blanker Irrsinn wäre, diese Landschaft und dieses Klima nicht, wann immer es geht, mit allen Sinnen zu genießen.



- 01 Das Bechtle Gebäude in der Leinenweberstraße.
- 02-06 Tierisch gut: die modernen Büros von Bechtle in Freiburg.
- 07 Die Poolfahrzeuge zapfen Strom an 20 hauseigenen Ladepunkten.



FRAGE? ANTWORT.

KURZ-CHARAKTERISTIK:

Udo Stiefvater
Geschäftsführer,
Bechtle IT-Systemhaus Freiburg

Selbstbeschreibung in drei Worten:
Kreativ, technikbegeistert, naturverbunden.

Ihr Motto:
Du kannst den Wind nicht ändern, aber du kannst die Segel anders setzen. (Aristoteles)

Auf meinem Nachttisch liegt zur Zeit dieses Buch:
„Vergeude keine Krise“ von Peter Kreuz und ein iPad mit ganz vielen Lesezeichen, Readyly und Blinkist.

Etwas, das man nicht über Sie weiß:
Ich bin Drohnenfotograf und leidenschaftlicher E-Mountainbiker. (Seit ich 2011 auf dem Weg von den Bechtle Competence Days zum Hotel spontan mein erstes E-Bike bei einem Heilbronner Fahrradhändler gekauft habe.) Dabei bin ich auch sehr gerne hochalpin unterwegs.

Ein perfekter Tag:
Früh aufstehen, raus aufs Mountainbike und bei einer ausgiebigen Tour auf schönen Trails die Natur erwachen sehen. Als erster auf dem Schauinsland die Stille genießen und rechtzeitig zu einem späten Frühstück mit der Familie wieder zurück sein. Den Mittag gemeinsam im Garten verbringen und abends ein gutes Essen mit Freunden.

Ihre Lieblingsstadt und warum:
Freiburg, ist doch klar.

Ihr Lieblingswort:
Passt!

Wenn Sie den Blick über Ihren Schreibtisch schweifen lassen, sehen Sie:
Ganz wenig. Ich mag es geordnet, brauche einen leeren und aufgeräumten Schreibtisch.

Dieser Job und kein anderer, weil:
... er mir die Möglichkeit gibt, zusammen mit meinem Team die fantastische Erfolgsgeschichte von Bechtle ein kleines bisschen mitzugestalten.





MEIN FREIBURG.

SEHEN

Hinter Freiburgs vermeintlich beschaulicher Fassade verbirgt sich eine dynamische und lebhafte Großstadt, die jede Menge zu bieten hat. Als waschechtes Freiburger Bobbele – ein Titel, den nur gebürtige Freiburgerinnen und Freiburger tragen dürfen – verrät uns Diana Eichin-Feilner aus dem Team Zentrale Dienste, wo sich die vielen Sonnenstunden am besten genießen lassen.



01 Blick vom Stadtgarten auf das Münster.
02 Freiburgs edle Tropfen genießt man am besten unter freiem Himmel.
03 Die traditionelle Münsterwurst darf bei einem Freiburg-Besuch nicht fehlen.



SCHLEMMEN

Rund um das Münster sollte man sich die „**Lange Rote**“ auf dem Münstermarkt nicht entgehen lassen. Die lange rote Bratwurst mit gebratenen Zwiebeln gehört zu Freiburg wie Badisch und die Bächle.

Zwar hat Freiburg längst kein Schloss mehr, dafür gewährt der **Schlossberg** mit seinem Aussichtsturm fürstliche Panoramablicke. Vom Stadtgarten in der Innenstadt aus befördert die Schlossbergbahn – ein automatisierter Schrägaufzug – die Besucher auf den Freiburger Stadtberg.



„Willkommen auf der schönsten Terrasse Freiburgs!“, so heißt es zumindest auf der Homepage des Restaurants **Skajo**. Dass da etwas dran ist, merkt man schnell, wenn man geschmorte Kalbsbäckchen oder Perlgraupenrisotto mit wunderbarem Rundumblick auf das Münster und ganz Freiburg genießt.

Wer es etwas rustikaler mag, ist in einer der zahlreichen Straußenvirtschaften bestens aufgehoben. Weinbauern servieren hier badische Spezialitäten wie Wurstsalat, Bibliskäs (Quarkzubereitung) und Brägele (Bratkartoffeln) zu fairen Preisen. Besonders schön: die **Griestal-Strauße** am nahen Tuniberg.

skajo.de
griestal-strausse.de

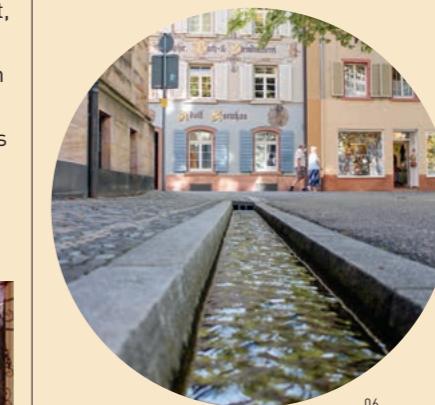


SCHLÜRFEN

Badische Weine genießt man am besten in der **Alten Wache** auf dem Münsterplatz. Auf der Terrasse der beliebten Weinbar schmeckt im Sommer der Grauburgunder und im Winter der Glühwein besonders gut.

Bei der **Hausbrauerei Feierling** findet jeder schnell seinen Lieblingsplatz: Im großen Biergarten unter alten Kastanienbäumen oder im urigen Gastraum neben den Braukesseln – ein süffiges Bier gibt's immer dazu.

alte-wache.com
feierling.de



STAUNEN



Mit den Freiburger **Bächle** ist es so eine Sache: Die vom Schwarzwaldflüsschen Dreisam gespeisten Wasserläufe durchziehen ganz romantisch die Straßen und Gassen der Freiburger Altstadt. Aber Achtung: Die Legende besagt, wer aus Versehen in ein Bächle tritt, muss einen Freiburger oder eine Freiburgerin heiraten.

SHOPPEN

In der Freiburger Innenstadt laden viele kleine Geschäfte und Boutiquen zum Schlendern ein. Die **Konvikstraße** ist die schönste Einkaufsgasse und auch **Bertholdstraße** und **Salzstraße** lohnen sich. Große Mode- und Kaufhäuser findet man vor allem an der **Kaiser-Joseph-Straße** (Kajo).

europapark.de



SPORTELN

Freiburg ist ein Eldorado für jegliche Form von Sport. Vor allem Outdoor-Aktivitäten wie Wandern, Mountainbiken oder Schwimmen stehen im Sommer hoch im Kurs – dem milden Klima in der Freiburger Bucht sei Dank. Im Winter locken die nahen Skigebiete und Langlaufloipen.

04 Im Restaurant Chez Eric speist man nobel und mit bester Aussicht.

05 Freiburgs wohl schönstes Gäßle: die Konviktstraße.

06 Die Freiburger Bächle.

07 Die Wiwilibrücke verbindet den Stadtteil Stühlinger mit der Altstadt.

08 Mit der Schauinslandbahn auf den 1.284 Meter hohen Hausberg.





ZUKUNFTS
STARK

MASTERSHIP.

Ihr starker IT-Partner.
Heute und morgen.



MEHR LESEN. ALLES MEISTERN.

Das Magazin für kleine und große, wahrscheinliche und unerwartete Herausforderungen.
Für alle, die souverän bleiben wollen, wenn alles auf den Kopf gestellt wird.
Für ruhige Minuten in unruhigen Zeiten.
Für alle Sinne: Wie riecht, wie klingt, wie schmeckt die Arbeit?
Für alles, um die Zukunft zu meistern.

Jetzt das Special Release Mastership bestellen:



Bechtle ist Azure Expert Managed Service Provider.



Roger Bär, Director
Microsoft Alliance,
Bechtle AG

Bechtle hat von Microsoft den Status Azure Expert Managed Service Provider (MSP) erhalten. Das Gütesiegel weist Bechtle als herausragenden Partner für die Planung, Migration und den Betrieb von Cloud-Services auf der Azure-Plattform aus. Die hohe Leistungsfähigkeit sowie das Portfolio von Bechtle wurden im Rahmen eines umfangreichen Audits bestätigt. Bechtle zählt als neuer Azure Expert MSP zu den weltweit stärksten Partnern von Microsoft bei der Realisierung digitaler Transformationsvorhaben der gemeinsamen Kunden.



Konstantin Ebert,
Bereichsvorstand IT-E-Commerce,
Bechtle AG

Bechtle mit neuem Bereichsvorstand IT-E-Commerce.

Bechtle hat das Team der Bereichsvorstände mit Konstantin Ebert ergänzt. Der 49-Jährige übernahm zum 1. Februar 2021 im Segment IT-E-Commerce die Verantwortung für die Aktivitäten von Bechtle in Frankreich, Großbritannien und Spanien. Darüber hinaus zählen internationale, strategische Projekte zu seinen Aufgaben. Der erfahrene IT-Manager hat nach einem einjährigen Sabbatical seine Tätigkeit bei Bechtle aufgenommen. Zuvor war er vier Jahre bei Teamviewer tätig, zuletzt in der Position des Executive Vice President Sales.



Jörg Öynhausen,
Geschäftsführer, Bechtle
Onsite Services GmbH

Bechtle Onsite Services ist SAP Gold Partner.

Die Bechtle Onsite Services GmbH hat den Status SAP Gold Partner im PartnerEdge-Programm für Consulting- und Implementierungs-Services erlangt. Voraussetzungen für den neuen Partnerstatus sind erfolgreiche Zertifizierungen in den Bereichen Database and Data Management, SAP HANA und SAP S/4HANA sowie die Bestätigung der Business Performance in zahlreichen Kundenprojekten. Zusätzlich verfügt Bechtle Onsite Services über die „SAP Recognized Expertise“ für SAP HANA.

Die Kompetenzteams der Bechtle Gruppe verfügen über langjährige Erfahrung im Aufbau, bei der Transition sowie beim effizienten Betrieb von SAP Umgebungen. Kunden profitieren von höchsten Zertifizierungen sowie einer herstellerunabhängigen Beratung zu Plattformen und zukunftsorientierten Lösungen für den Einsatz ihrer SAP Systeme.

Von 0 auf 37: Bechtle steigt im BrandZ-Ranking der 50 wertvollsten deutschen Marken ein.

Die internationale Marketingberatung Kantar veröffentlichte am 11. März 2021 zum vierten Mal das jährliche Ranking der wertvollsten deutschen Marken. An der Spitze stehen alte Bekannte: SAP erneut auf Platz 1, erneut vor der Deutschen Telekom. Dahinter ein Positionswechsel zwischen den Autobauern BMW und Mercedes-Benz. Doch im weiteren Verlauf der Liste wird es spannend: Mit einem geschätzten Markenwert von knapp 1,6 Milliarden US-Dollar ist Bechtle nicht nur erstmals im Ranking vertreten, sondern mit Platz 37 auch der beste Newcomer vor Helios (Platz 47), Hermes (Platz 48) und Ergo (Platz 50). Was aus Sicht von Kantar den Turbo gezündet hat? Bechtle hat sich aufgrund der gestiegenen Nachfrage nach Remote-Arbeit in der Pandemie eine Nische geschaffen und unterstützt darin kleine und mittlere Unternehmen sowie öffentliche Einrichtungen tatkräftig mit IT-Dienstleistungen.

KURZ GEMELDET >>>

Österreich

Das Bechtle IT-Systemhaus Österreich hat bei dem bedeutendsten Wirtschaftswettbewerb des Landes, Austria's Leading Companies (ALC), zum zweiten Mal den ersten Platz der Wiener Unternehmen in der Kategorie national tätige Großbetriebe gewonnen.

Das Bechtle IT-Systemhaus Österreich wurde auch 2020 mehrfach von wichtigen Herstellerpartnern ausgezeichnet: darunter „Partner of the Year“ von Dell Technologies, „Technology Excellence Partner of the Year 2020: Security“ von Cisco und der „Top Partner Award 2020“ von Commvault.

AUT

Bechtle erreicht zwei Cisco Master-Zertifizierungen.



Bechtle hat in den Bereichen Netzwerk sowie Cloud- und Managed Services zwei Master-Zertifizierungen von Cisco erhalten, die umfassendes Know-how für das Lösungsangebot des Herstellers bestätigen. Als erst dritter Partner in Deutschland erreichte Bechtle dabei die Master-Networking-Spezialisierung.

Bechtle erhielt die Auszeichnungen nach einem mehrtägigen Audit, das eine intensive Vorbereitung und eine technische Evaluierung voraussetzte. Ein externer Auditor überprüfte die Leistungsfähigkeit sowie das Architekturverständnis. Die auf Cisco Technologien basierenden Services „Bechtle SD-WAN“ und „Bechtle Meraki as a Service“ erfüllten dabei die strengen Vorgaben und erhielten mit dem Master-Zertifikat das wichtigste Qualitätssiegel, das Cisco an Partnerunternehmen vergibt.

Vertrag von Dr. Thomas Olemotz vorzeitig verlängert.

Der Aufsichtsrat der Bechtle AG hat den Vertrag mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Thomas Olemotz vorzeitig um weitere fünf Jahre bis zum 31.12.2026 verlängert. Der bisherige Vertrag hat noch eine Laufzeit bis Ende Dezember 2021. Es ist die dritte vorzeitige Vertragsverlängerung in seiner Amtszeit als Vorstandsvorsitzender. Der 58-Jährige gehört seit 2007 zum Vorstand der Bechtle AG und steht seit 2009 an der Spitze des dreiköpfigen Gremiums. In dieser Zeit hat sich der Umsatz des IT-Unternehmens mehr als vervierfacht und der Börsenwert der Bechtle AG um mehr als das Zwölffache erhöht. „Ich bin sehr dankbar für das Vertrauen des Aufsichtsrats und freue mich, zusammen mit meinen beiden Vorstandskollegen Michael Guschlauer und Jürgen Schäfer auch weiterhin die Zukunft von Bechtle mitgestalten zu dürfen“, so Dr. Thomas Olemotz.



„Bechtle ist mittlerweile das Unternehmen, bei dem ich die längste Zeit meines Berufslebens verbracht habe – und das ohne eine einzige Minute des Zweifelns oder gar der Langeweile. Ich bin sehr stolz auf die überragende Leistung des gesamten Bechtle Teams in den zurückliegenden Jahren und freue mich auf eine spannende, ereignisreiche und erfolgreiche Zukunft in diesem außergewöhnlichen Unternehmen.“

Dr. Thomas Olemotz, Vorstandsvorsitzender, Bechtle AG

Bechtle plant Aktiensplit und 11. Dividendenerhöhung in Folge.

Nach 2017 soll 2021 bei Bechtle ein weiterer Aktiensplit folgen: Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, der Hauptversammlung am 15. Juni 2021 vorzuschlagen, das Grundkapital durch die Ausgabe von Gratisaktien an die bestehenden Aktionäre zu erhöhen. Dabei sollen auf jede vorhandene Stückaktie zwei neue Stückaktien ausgegeben werden. So werden sowohl das Grundkapital als auch die Anzahl der ausgegebenen Aktien verdreifacht; der anteilige Betrag der einzelnen Aktien am Grundkapital beläuft sich aber weiterhin auf 1,00 Euro. Zugleich wird der Börsenkurs gedrittelt, ohne dass sich der reale Wert der Beteiligungen der Aktionäre ändert.

Außerdem soll die Hauptversammlung auch über eine Erhöhung der Dividende auf 1,35 Euro entscheiden. Das entspricht einer Steigerung von 0,15 Euro gegenüber dem Vorjahr und wäre die elfte Dividenden-erhöhung in Folge.

KURZ GEMELDET >>>

Schweiz

Die Bechtle Schweiz AG ist für die gesamte Bechtle Gruppe als Powell Software Partner of the Year Western Europe ausgezeichnet worden. Der internationale Softwareanbieter Powell verleiht Awards an seine Partner, die digitale Projekte besonders erfolgreich mit ihren Kunden umgesetzt haben.



Bechtle gewinnt Lose bei europäischer OCRE Cloud-Ausschreibung.



Bechtle hat neun Lose bei der europäischen Ausschreibung des Open Clouds for Research Environments (OCRE)-Projekts gewonnen. Der bis 2024 gültige Rahmenvertrag wurde durch GÉANT, paneuropäisches Internet-Verbindungsnetzwerk der europäischen Forschung, ausgeschrieben. Die mit Bechtle geschlossenen Rahmenverträge ermöglichen Hochschul- und Forschungseinrichtungen in der DACH-Region, den Benelux-Ländern, Spanien, Großbritannien und Irland den Zugang zu modernen und sicheren Cloud-Diensten.

Mit IONOS Cloud und Microsoft Azure bietet Bechtle Multi-Cloud-Lösungen an, die Institute und Universitäten in die Lage versetzen, ihre IT-Umgebungen in die Cloud zu verlagern.

Bechtle erweitert Zusammenarbeit mit AWS.

Bechtle hat im Februar 2021 eine strategische Zusammenarbeit mit Amazon Web Services (AWS) bekannt gegeben. Ziel ist es, gemeinsame Kunden bei der Realisierung individueller Cloud-Strategien und dem Aufbau hoch agiler IT-Lösungen zu unterstützen. Der Kundennutzen liegt insbesondere in einem umfassenden Service sowie einem hohen Leistungsumfang bei Cloud-Projekten und einer schnelleren Migration auf AWS. Das mehrjährige Abkommen umfasst die gesamte DACH-Region und adressiert in erster Linie den Mittelstand sowie öffentliche Auftraggeber.

Die Kunden profitieren von individueller Beratung für jeden Anwendungsfall und können bei der Migration bestehender Lösungen oder der Implementierung

neuer Anwendungen und Workloads mit ihrem lokalen Ansprechpartner bei Bechtle zusammenarbeiten. Zertifizierte AWS Experten sorgen über die 75 flächen-deckend vertretenen IT-Systemhäuser für hohe Planungs- und Umsetzungskompetenz über den gesamten Cloud-Lifecycle.

Bechtle und AWS arbeiten bereits seit 2018 erfolgreich zusammen, wodurch ihre Kunden europaweit flexible und hochskalierbare Dienste von AWS über die Bechtle Clouds-Plattform beziehen.

Klaus Bürg, General Manager Germany, Austria and Switzerland, Amazon Web Services



Melanie Schüle, Geschäftsführerin, Bechtle Clouds GmbH

Bechtle Applikationsspezialisten Acommit und Alpha Solutions fusionieren zur Aproda AG.

Die beiden Bechtle Unternehmen Acommit und Alpha Solutions haben rückwirkend zum 01.01.2021 fusioniert. Fortan treten die beiden Unternehmen als Aproda AG auf und positionieren sich damit gemeinsam im Markt für ERP- und Businesslösungen. Die Kunden der beiden Gesellschaften profitieren von einem breiteren Applikationsportfolio mit umfassenden Branchenlösungen sowie einer weiteren Stärkung der Cloud-Kompetenz. Damit entsteht ein führender Anbieter von Microsoft Applikationen für KMU-Betriebe.



Stefan Heim (links)
und **Robert Zanzerl**,
CEOs der Aproda AG



ALLE THEMEN, ALLE MITARBEITENDEN.

Vielfältige Themen aus unterschiedlichen Bereichen und der gesamten Bechtle Gruppe: neue Technik und Tools, tolle Projekte und starke Lösungen, digitale Transformation und KI, Modern Workplace und IT-Sicherheit, Software und Hardware, Karriere und Leadership – mehrmals wöchentlich und auf einer Plattform: dem Bechtle Blog.

Das Prinzip: Wir präsentieren Menschen und ihre Geschichten. Aus der Feder der Kolleginnen und Kollegen – unverstellt und echt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Bechtle verfügen über

weitreichendes Know-how und haben spannende Geschichten aus der IT-Welt zu erzählen. Der Blog ist ihre Plattform.

Wer kommt im Blog zu Wort? Vom Geschäftsführer bis zum Azubi, vom Controller bis zum Cloud-Spezialisten – jeder trägt seinen Teil bei. Übrigens: Auf der Plattform tummeln sich mittlerweile mehr als 150 aktive Blogger, die die Bechtle Welt erlebbar machen.

bechtle.com/blog

ALS ANERKENNUNG FÜR
DIE HERAUSRAGENDEN
LEISTUNGEN UND DAS
BESONDERE ENGAGEMENT
IM ZURÜCKLIEGENDEN
JAHR ERHIELTEN ALLE
MITARBEITERINNEN UND
MITARBEITER VON
BECHTLE EINE BONUS-
ZAHLUNG VON

500
EURO.

NOCH MEHR UPDATE AUF BECHTLE.COM/UPDATE



Ihr starker IT-Partner.
Heute und morgen.

BECHTLE